



Einladung zur 17. Hauptversammlung der RVFF

Liebe Mitglieder der Rätischen Vereinigung für Familienforschung

Mit diesem Mitteilungsblatt laden wir Sie zu unserer 17. Hauptversammlung ein. Wir treffen uns am Samstag, den 2. April 2016 um 14.00 Uhr im Saal PRIMAVERA des Restaurants VA BENE an der Gäuggelistrasse 60 in Chur.

- Traktanden:
1. Genehmigung des Protokolls der 16. Hauptversammlung vom 18. April 2015
 2. Genehmigung des Jahresberichts 2015 des Präsidenten
 3. Genehmigung:
 - a) der Jahresrechnung 2015
 - b) des Revisorenberichts 2015
 4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
 5. Wahlen:
 - a) Wahl des Vorstandes
 - b) des Revisors
 6. Anträge
 7. Varia und Umfrage

Anträge sind laut Statuten bis spätestens 14 Tage vor der Hauptversammlung dem Präsidenten schriftlich einzureichen.

Nach Abschluss der ordentlichen Geschäfte nimmt uns **Werner Zaugg** auf eine Zeitreise zur „heimlichen“ Münzgrossmacht Chur mit.

❖ **Die Geschichte der Churer Münzmeister während 270 Jahren**

Von 1500 bis 1770 leiteten 25 verschiedene Münzmeister unterschiedlich lange in der ab 1637 gemeinsamen Münzstätte die Herstellung von Münzen

für den Churer Bischof, die Stadt Chur und kurze Zeit für den Gotteshausbund. Sie waren für die „Währschaft“ der geprägten Münzen nach „Schrot und Korn“ verantwortlich.

Werner Zaugg, wohnhaft in Chur, war lange Jahre als Betriebsleiter auf dem Gebiet der mechanischen Metall-Bearbeitung tätig und beschäftigte sich in der Freizeit mit Familienforschung und Numismatik. Seit seiner Pensionierung erforscht er die Geschichte des Churer Münzwesens, der Münzmeister, ihrer Münzen und der vorindustriellen Münzenherstellung.

Gäste sind auch an der Hauptversammlung herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Für den Vorstand der RVFF

Peter Michael-Caflisch

Liebe Leserin, lieber Leser

Dann, wenn das Dichterwort „Die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht“ langsam Wirklichkeit wird, dann ist auch das Kuvert mit der Rätischen Vereinigung für Familienforschung als Absender etwas dicker als üblich.

Neben dem Mitteilungsblatt finden Sie die nach Strich und Faden überarbeitete und um einen Beitrag erweiterte Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“. Der Jahreszeit entsprechend kommt sie diesmal im grünen Gewand daher. Einmal mehr hat **Ursula Lina Parli-Wehrli**, ehemaliges Vorstandsmitglied unserer Vereinigung, den Rotstift angesetzt, gestrichen, ergänzt und verbessert und das Heft gestaltet. Hab herzlichen Dank, liebe Ursulina, für deine aufwändige, ganz und gar nicht selbstverständliche Arbeit!

Dieses Mitteilungsblatt enthält neben der Einladung zur 17. Hauptversammlung unserer Vereinigung auch das Protokoll der letzten Versammlung. Gleich anschliessend lesen Sie die wieder einen Gewinn ausweisende Jahresrechnung 2015 und den Jahresbericht des Präsidenten. Beachten Sie bitte auch die zwei letzten Seiten mit der Ankündigung der nächsten Veranstaltungen im April und Mai.

Und zu guter Letzt: Unser Kassier freut sich, wenn Sie den Einzahlungsschein für die Begleichung des Jahresbeitrags nicht übersehen.

Peter Michael-Caflisch

Willkommensgruss

Einen Willkommensstrauss bunter Frühlingsblumen dürfen wir heute drei Damen überreichen, die kürzlich unserer Vereinigung beigetreten sind.

Frau **Rosmarie Hartmann**, wohnhaft an der Via da Munt in Domat / Ems, ist Bürgerin von Valzeina / Sigg und St. Gallen / Tablat. Sie trägt einen im ganzen deutschen Sprachraum beliebten und häufig vorkommenden Namen. Ihr Interesse gilt der Vergangenheit ihrer Prättigauer Vorfahren, deren Spuren sie festzuhalten versucht.

Frau **Ursula Schwickert-Keller**, wohnhaft an der Obergasse in Winterthur, besitzt den Bürgerbrief von Stäfa, hat aber auch Wurzeln im hinteren Prättigau und in der Foppa / Gruob. Das Geschlecht der Cavelti, dem ihr Grossvater entstammte, war anno 1753 mit 41 stimmfähigen Männern das weitaus grösste in Sagogn.

Frau **Ruth Strassmann**, wohnhaft an der Feldhofstrasse in Meilen, fand vor Jahren auf dem Estrich des Hauses ihrer Vorfahren in Praden ein Bündel vergilbter Briefe. Die Lektüre dieser Dokumente von Bauern, Mägden und Handwerkern gab den Anstoss zu ihrem kürzlich erschienen Buch „Wege aus der Armut – Lebensgeschichte einer Familie aus Praden im 19. Jahrhundert“.

Wir begrüssen Rosmarie Hartmann, Ursula Schwickert-Keller und Ruth Strassmann herzlich im Kreis der Rätischen Vereinigung für Familienforschung RVFF und wünschen ihnen eine gute Aufnahme bei den Bündner Ahnenforscherinnen und Familienchronisten.

Abschied

Wieder gilt es Abschied zu nehmen, diesmal von zwei Mitgliedern der ersten Stunde unserer Vereinigung.

Jürg Andreas Mutzner ist 1934 in Winterthur geboren worden und in Zürich aufgewachsen. Nach dem Studium der Elektrotechnik arbeitete er als Elektroingenieur und redigierte während einiger Jahre eine Fachzeitschrift für Elektrizitätswirtschaft. Neben der Malerei galt Jürgs Leidenschaft der Ahnenforschung. Nach der Wohnsitznahme im Heimatstädtchen Maienfeld erarbeitete er Stammtafeln vieler Maienfelder Geschlechter und einiger Familien der Herrschaft, des Prättigaus und von Tschierschen. Im Buch „Mutzner –

Chronik eines Walser Geschlechts“ hat er die eigene Familiengeschichte verarbeitet. Zusammen mit seiner Frau Züsi gab er während einiger Jahre ein „Maienfelder Neujahrsblatt“ heraus, eine gefällige, reich bebilderte Broschüre zu einem kultur- oder familiengeschichtlichen Thema seiner engeren Heimat. Immer wieder besuchte Jürg unsere Veranstaltungen, noch kürzlich meldete er sich nach einem Vortrag zu Wort. – Jürg Mutzner-Gloor ist am 7. Februar 2016 verstorben.

Cesare Santi ist 1939 geboren worden und in Mesocco und im Südtessin aufgewachsen. Nach dem Besuch der Zollschole Liestal war er als Zollbeamter in Muttenz, Stabio und Chiasso tätig. An die tausend Veröffentlichungen vom Zeitungsartikel bis zum über 600-seitigen Wälzer zeugen von seinem weitgefächerten Interesse für Geschichte und Kultur seiner Misoxer Heimat. So zeichnete er als Mitherausgeber des „Diario del Governatore Clemente Maria a Marca 1792-1819“. Als Resümee seiner genealogischen Studien kann das Buch „Famiglia originarie del Moesano o ivi immigrate“ gelten. Cesare Santi war Mitbegründer und Archivar der „Fondazione Archivio a Marca“ in Mesocco, dem bedeutenden historischen Zentrum Südbündens. Er war auch einer der Väter der 1997 entstandenen „Società Genealogica della Svizzera Italiana“ und während vieler Jahre deren Vizepräsident. Für seine Verdienste ist er 1984 mit einem Anerkennungspreis des Kantons Graubünden und 2004 mit dem Bündner Literaturpreis ausgezeichnet worden. – Cesare Santi ist in der Weihnachtssnacht 2015 verstorben.

Den Angehörigen von Jürg Mutzner-Gloor und Cesare Santi entbieten wir unser herzliches Beileid.

Protokoll der 16. Hauptversammlung vom 18. April 2015

Gemäss Präsenzliste sind 45 Mitglieder und vier Gäste im Restaurant VA BENE in Chur anwesend.

Entschuldigt haben sich Gion Luregn Alig, Chur; Georgina Caminada, Rhäzüns; Trudi Gloor, Chur; Hans-Jürg Howald, Maienfeld; Anton Jenal, Samnaun-Compatsch; Josef Jenal, Samnaun-Compatsch; Max Kunz, Fläsch; Jakob Mittner, Chur; Anna Risch, Haldenstein; Agnes Wolf-Tschuur, Bonaduz; Erwin Wyss, Chur; Leo Zinsli, Zizers.

Die Anwesenden werden von Präsident Peter Michael-Caffisch auf Deutsch und Romanisch herzlich begrüsst und willkommen geheissen. Einen besonderen Gruss entbietet er Bruno Riedhauser, der im Anschluss an die Hauptversammlung über seine Familienforschung berichten wird.

Als Stimmzähler werden Theres Capaul und Mattli Hunger bestimmt.

Die Traktandenliste wurde mit der Einladung allen Mitgliedern zugestellt, ebenso das Protokoll der 15. Hauptversammlung vom 5. April 2014, der Jahresbericht des Präsidenten und die Jahresrechnung (siehe Mitteilungsblatt Nr. 53 vom März 2015). Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben; diese ist somit genehmigt.

1. Protokoll

Das Protokoll der 15. Hauptversammlung vom 5. April 2014 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wird von den Anwesenden mit Applaus genehmigt.

3. a) Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 439.85 auf. Das Vereinsvermögen per 31.12.2014 beträgt Fr. 8'058.20. Von einer Diskussion wird nicht Gebrauch gemacht. Die Jahresrechnung wird von der Versammlung genehmigt und die Arbeit des Kassiers Renzo Semadeni verdankt.

3. b) Revisorenbericht

Auch dem Bericht des Revisors Kurt Schneller wird zugestimmt.

4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages

Der Mitgliederbeitrag wird wie bis anhin auf Fr. 40.-- belassen.

5. a) Wahl Vorstand

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Mitgliedern und konstituiert sich selbst. Neben Peter Michael-Caffisch, der seinen Rücktritt auf die nächste Versammlung ankündigte, werden die bisherigen Vorstandsmitglieder Christina Meuli-Michael, Renzo Semadeni und Markus Sievi einstimmig bestätigt. Als neues Mitglied in den Vorstand schlägt der Vorsitzende Erwin Wyss vor. Dieser stammt aus Mutten und war als Berufsschullehrer an der Gewerbli-

chen Berufsschule Chur tätig. Er ist Vorstandsmitglied der Walservereinigung Graubünden und befasst sich intensiv mit der Geschichte seiner Heimatgemeinde Mutten. Erwin Wyss wird einstimmig in den Vorstand gewählt.

5. b) Wahl Revisor

Der bisherige Revisor Kurt Schneller wird für eine weitere Amtszeit wiedergewählt.

6. Anträge

Es wurden keine Anträge eingereicht.

7. Varia und Umfrage

Vereinsmitglied Alfred Götz stellt kurz das Projekt einer gemeinsamen Datenbank vor. Seine Idee wäre, die gesammelten genealogischen Daten in einer gemeinsamen Datenbank zu erfassen und diese im Internet allen Interessierten zugänglich zu machen. So könnten Ahnenforscher ihre Daten untereinander auch besser austauschen. Der Vorstand steht der Idee eher skeptisch bis ablehnend gegenüber. Auch aus der Versammlung werden zum Teil kritische Voten geäussert. Man ist allgemein der Ansicht, dass sich Interessierte mit Alfred Götz in Verbindung setzen sollen, wenn sie an diesem Projekt mitmachen wollen.

Peter Michael-Cafilisch weist auf die Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“ hin. Er bittet die Mitglieder, allfällige Änderungen sofort zu melden und dankt Ursina Parli für die grosse Arbeit. Im Weiteren erwähnt er lobend die von Christina Meuli verwaltete Homepage der RVFF.

Ein Votant sucht Personen, die romanische Texte seiner Vorfahren ins Deutsche übersetzen könnten. Ein weiterer wünscht Übersetzungen lateinischer Schriften.

Zum Schluss dankt der Präsident seinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit und lobt die die Anwesenden für ihr Mitwirken im Verein.

Schluss der Hauptversammlung: 15.00 Uhr

Im Anschluss an die Hauptversammlung spricht **Bruno Riedhauser** aus Zillis, Mitglied der RVFF, über die Ergebnisse seiner genealogischen Nachforschungen: „Die Geschichte der Familie Riedhauser von 1738 bis heute“ (Kurzbericht über das Referat siehe Mitteilungsblatt Nr. 54 vom August 2015).

Chur, 18. April 2015

Der Aktuar: Markus Sievi

Jahresrechnung 2015

Bilanz per 31. Dezember 2015

	Aktiven	Passiven
Bankguthaben UBS Arosa PK	2'424.78	
Bankguthaben UBS Arosa SK	6'355.20	
Vereinsvermögen		8'779.98
Total	8'779.98	8'779.98

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		4'680.00
Aktivzinsen / Sonstige Erträge		60.80
Veranstaltungen	2'429.45	
Internetkosten	121.70	
Drucksachen	833.25	
Sonstiger Aufwand	65.62	
Schriftlesekurs	450.00	
Posttaxen	119.00	
Total	4'019.02	4'740.80
Ertragsüberschuss	721.78	
Total	4'740.80	4'740.80

Arosa, im Januar 2016

Der Kassier: Renzo Semadeni

Jahresbericht 2015 des Präsidenten

Dies ist mein letzter Jahresbericht. Sie, liebe Leserinnen, Stammtafelzeichner, Ahnenforscherinnen und Genealogen, haben mich am 8. April 2006 zum Präsidenten der Rätischen Vereinigung für Familienforschung gewählt. Seit-her sind zehn Jahre vergangen!

Während meiner „präsidialen“ Tätigkeit durfte ich 72 neue Mitglieder willkommen heissen. In dieser langen, kurzen Zeit sah ich aber auch vier Enkelkinder den Windeln entwachsen. In diesen zehn Jahren habe ich einen Zwetschgenbaum gepflanzt, zwei Bücher zur Schamser und Safier Lokalgeschichte veröffentlicht und ungezählte Buchen- und Tannenstämme zu Scheitern verarbeitet, zu Beigen gestapelt und im Ofen verfeuert. Nebenbei konnte ich Sie an mehr als 80 meist gut besuchten Veranstaltungen von der Buchpräsentation und Lesung über den Vortrag bis hin zum Vereinsausflug begrüssen.

Auch im zur Neige gehenden Vereinsjahr durften wir Ihnen ein facettenreiches Programm vorlegen. Im Anschluss an die 16. Hauptversammlung vom 18. April legte uns Bruno Riedhauser aus Zillis im Vortrag „Die Geschichte der Familie Riedhauser von 1738 bis heute“ die Resultate seiner genealogischen Nachforschungen vor. Am 13. Juni trafen sich zahlreiche Vereinsmitglieder und Gäste zu einem Ausflug zur „Kirche Sogn Gieri in Bonaduz / Rhäzüns“. Markus Sievi, Aktuar unserer Vereinigung, berichtete aus der Geschichte dieses Gotteshauses und erläuterte die einmaligen Wandmaleien. Der am 19. September vorgesehene „Tagesausflug nach Uors / Surcasti (Lumnezia)“ musste leider mangels Interesse abgesagt werden. Schade! „Der Lindauer Bote“ und seine fast 400-jährige Geschichte waren am 10. Oktober Thema des Vortrags von Enrico Giacometti aus Chur. Am 14. November bettete der Journalist Edy Walser aus Seewis die mit Anekdoten gewürzte „Geschichte des Landammanns Andreas Victor Walser“ ins Geschehen seiner Zeit.

Pascal Werner, Geschäftsführer der Fotostiftung Graubünden, trat am 5. Dezember mit seinem packenden Aufruf „Ins Netz statt in die Mulde – Bündner Fotosammlungen online“ für die Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes ein. In seinen Ausführungen „Die Schlacht von Zürich fand (auch) im Freistaat der Drei Bünde statt“ erinnerte Claude Ruedin am 16. Januar an die unruhige Zeit um 1799, die manchenorts in Bünden ihre Spuren hinterlassen hat. Unser letzter Anlass „Khur in Liedli, Versli und Bildli“, ein nostalgisch-humrovoller Rückblick auf Chur und die Sechzigerjahre, mit Rico Cavegn und Gaudenz Schmid begeisterte am 13. Februar über 80 Zuhörerinnen und Zuschauer. Was Wunder, ist doch die Rätische Vereinigung für Familienforschung ein Zusammenschluss Gleichgesinnter, denen die Vergangenheit am Herzen liegt.

Dieser Vereinigung gehören heute 118 Mitglieder an. Unter dem Strich hat sich der Mitgliederbestand im Berichtsjahr nur leicht verändert. Vier Damen und drei Herren entschlossen sich zu einem Beitritt zur RVFF. Im gleichen Zeitraum mussten wir sechs Austritte zur Kenntnis nehmen. Ende Dezember

verstarb unser Mitglied Cesare Santi (1939-2015) in Chiasso, Mitte Februar verabschiedeten wir uns von Jürg Mutzner-Gloor (1934-2016) aus Maienfeld.

Dem Kontakt zwischen Vorstand und Mitgliedern und der Ankündigung unserer Veranstaltungen dient das Mitteilungsblatt. Erschienen sind die Nummern 54, 55 und 56 im Umfang von 12 oder 16 Seiten. Der Vorstand traf sich zu drei Nachmittagssitzungen in Chur. Wie seit vielen Jahren durften wir dazu die Gastfreundschaft von Kantonsbibliothek und Staatsarchiv beanspruchen. Für Reservation und Bereitstellung des Mehrzweckraumes sei unserer Kontaktperson, Frau Brigitte Aregger gedankt. – Die Mitteilungen, Nachfragen und Antworten, die auf elektronischem Wege im Vorstand hin- und herflogen, hat niemand gezählt!

Als zentral gelegener Ort für die meisten Veranstaltungen hat sich das Restaurant VA BENE in Chur mit seinen zwei unterschiedlich grossen, mit zeitgemässer Infrastruktur ausgestatteten Sälen bewährt. Die tadellose, stets freundliche Bedienung wissen wir zu schätzen.

Mir bleibt der Dank! In all den Jahren meiner Tätigkeit als Obmann der Rätischen Vereinigung für Familienforschung habe ich mich jederzeit auf den Vorstand verlassen können. Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, die ihr mich begleitet und unterstützt habt, danke ich herzlich für die stets aufbauende, angenehme, ja freundschaftliche Zusammenarbeit.

Die vielen Kontakte mit Ihnen, liebe Mitglieder der RVFF, habe ich genossen und geschätzt. Viele Begegnungen, Gespräche und Diskussionen werden mir in bester Erinnerung bleiben. Dafür und für das mir erwiesene Vertrauen und Wohlwollen danke ich Ihnen von Herzen. – Der Rätischen Vereinigung für Familienforschung wünsche ich unter neuer Führung einen erfolgreichen Gang in die Zukunft und gutes Gedeihen.

Arezen, zu Calondamars 2016

Peter Michael-Cafilisch

Rückblick

Die Schlacht von Zürich fand (auch) im Freistaat der Drei Bünde statt – 16. Januar 2016

Claude A. Ruedin lieferte einen Werkstattbericht zum Krieg 1799 / 1800 in Graubünden. Ahnenforschung kann man auf verschiedene Art und Weise betreiben. Claude A. Ruedin sucht das „Fleisch a de Chnöche.“ Bereits zum zweiten Mal nahm er uns auf eine Geschichtsstunde mit.

Die Schweiz war Kriegsschauplatz europäischer Heere. Frankreich, das Helvetien besetzt hielt, kämpfte gegen das österreichische Heer, welches zu Hilfe gerufen wurde. Nicht zuletzt der strategisch wichtigen Alpenpässe wegen war Graubünden stark von den Kriegswirren betroffen. Da Vorfahren des Referenten in der Surselva zu jener Zeit politische Ämter innehatten, waren sie auch in die Kriegsgeschehnisse involviert. Claude A. Ruedin recherchierte in verschiedenen Quellen und rekonstruierte den Ablauf der Feldzüge und Kampfhandlungen in der rätschen Alpenregion und darüber hinaus. Alle betroffenen Gebiete litten stark unter der Besetzung und den Plünderungen der fremden Armeen. Die Soldaten mussten ja auch gepflegt werden.

Wo findet man weitere Hinweise, welche erlauben, sich ein konkreteres Bild von den Geschehnissen zur Zeit unserer Vorfahren zu machen? Claude Ruedin zitierte einen lokalen Berichtstatter, einen Zeitzeugen, welcher ausführlich die kämpferischen Auseinandersetzungen beschrieb. Auf einer Prozessionsfahne ist der Brand von Disentis bildlich dargestellt. Der Referent wies darauf hin, dass auch in den Bänden „Mythologische Landeskunde von Graubünden“ von Arnold Büchli verschiedene Erzählungen aus der sogenannten Franzosenzeit zu finden sind.

Vor der Haustüre der Zürcher Vorfahren Ruedins in der Stadt Zürich wurden Schanzen gebaut. Aus der Zweiten Schlacht von Zürich am 25. September 1799 gingen die Franzosen siegreich hervor. General Suworow, der mit seiner Armee über den Gotthard unterwegs war und den Russen in Zürich zu Hilfe eilen sollte, befand sich zu diesem Zeitpunkt erst in Altdorf. Wie wir wissen, führte er dann seine Soldaten via Glarus, über den Panixerpass und Illanz nach Russland zurück.

Dieses Kapitel der Bündner Geschichte hinterliess eindrückliche Spuren, die uns mit diesem Vortrag wieder in Erinnerung gerufen wurden.

Christina Meuli-Michael

Khur in Liedli, Versli und Bildli – 13. Februar 2016

„...und dass i tüüf im Herz a Khurer bliba bin.“ Es ist in der Tat nicht leicht, ein Resumee aus dem, was an der Veranstaltung vom 13. Februar geboten wurde, zu erstellen. **Rico Cavegn** als Lyriker und Sänger und unser Vereinsmitglied **Gaudenz Schmid** als Erzähler zogen die in grosser Zahl erschienenen Mitglieder der RVFF und viele Gäste derart in den Bann, dass eine Zusammenfassung davon ein furchtbares Stückwerk bleibt. So ist es denn nur zu empfehlen, sich die CD „...und dass i tüüf im Herz a Khurer bliba bin“ zu besorgen. Darauf fehlen allerdings die zahlreichen träfen Anek-

doten über das einstige Khurer Stadtleben von Gaudenz Schmid und die von Corinna Michael-Cafilisch zusammengestellten Bilder. Na, wenn man sich dabei die einstigen Hotels Steinbock und Du Nord vor Augen führt, fragt man sich zurecht, von welcher Art von Stadtplanern Khur damals geschlagen war.

Da wird man gleich zu Beginn nostalgisch berieselt mit

„Viel z'schnell isch Zyt verganga – wo khumm i här – wo bin i hi
Wie im Traum sin all die Jöörli – eifach so an miar verbi
I luega zrugg uf alti Zyta – gsehn Bilder wo miar bliba sind
Und gschpüra ganz tüüf dina – was miar Khur bedütat hätt als Kind.“

Dr Gaudenz Schmid frogt sich ileitend, was üssari Stadt eigentlich asso beliebt machi, dass immer wider Khurar und Heimwehkhurar gitt, wo mit Versli und Liadli ieri Heimatstadt verehran. Dia bikanntishta vo früener sind dr Hildefons Peng und dr Heiri Jecklin gsi.

Aber au dr Gaudenz Schmid hätt as Stadtpolizischt einiges arläbt: „Im Nachtdienscht hättma duazumool no z'Fuass Doppelpatrullia gmacht. Usgrüschtat isch ma gsi mit ama Gummiknüppel, dr Taschalampa und dr Dien-schtpischtola. Aso sind dr Studer und i amool zum Polizeiposchta usa und uff am Trottoir gäga Kantonalbank aba gloffa. Do khunnt üs eina entgega. Är hätt z ganza Trottoir bruucht. In dr Hand hätt är a Stumpa gha. Är khunnt uf üs zua und frogt: ‚Häsch miar nit Füür?‘ Dr Studer züücht d'Taschalampa ussa, schtellt sie uf rot und hebt sie däm vor ds Gsicht. Är nümmt dr Stumpa ins Muul und hätt wacker a däm Liecht zooga, seit villa Dank und tschau mitanand und isch im Krüzlistich witer gloffa.“

Und denn immer wider dr Refrain vom Rico Cavegn:

„Du häsch min erschta Herzs Schlag ghört
Dia erschta Schritt häsch mit miar gmacht
Han dina Schtärnahimmel gseh
Häsch mi behüetet Tag und Nacht

Häsch mi bigleitet all die Joor
Zwüschat dr Badi und am Rii
Bis i in d Fremdi ganga bin
Khur i denka vil an dii.“

A wifers Arläbnis vom Gaudenz Schmid isch das mit ama junga Tiro-lerpürschtlia gsi: „Das han i müessa am Bahnhof abhola. Dä arm Kärli hätt a bitz z vil intus kha und isch nümma imstand gsi, uf da eigna Bei z stoh. I hanna denn mit üsaram alta Renault Prarie uf da Poschta gfüert und döt in da Ernüechterigsarrescht tua. Wo i ihn uf d Pritscha gleit und mit ara Wulla-

tecki zueteckt han, hätt är gseit: „Aber gellens Herr Schaffner, in Innsbruck weckens mi dann.“

Asoo gohts Schlag uf Schlag witer und schlüssst mit dr Melodie vom Maiasässlied mit dr Erkenntis vom Rico Cavegn, wo ma schu am Afang g'ahnt hätt:

„Tusig Bilder gönd im Gaischt a mier verbi
Wia na schwarz-wiss Film – und doch
Als wäris geschter gsi.
Es zeigt miar uf – wo mini Wurzla sind
Und dass i tүүf im Herz a Khurer bliba bin.“

Erwin Wyss

Rätisches Namenbuch

Welche Familienforscherin, welcher Genealoge hat noch nie vom Rätischen Namenbuch gehört? Wer sich in Graubünden mit Personenforschung beschäftigt, kommt nicht darum herum, immer wieder dieses bedeutende, aber seit langem vergriffene Grundlagenwerk zu konsultieren. Nun gibt Ursula Lina Parli, Mitglied unserer Vereinigung, ein überzähliges, ungebundenes Exemplar des Namenbuchs ab:

Rätisches Namenbuch, Band III. Die Personennamen Graubündens mit Ausblicken auf Nachbargebiete. Bearbeitet und herausgegeben von Konrad Huber. Bern, 1986. 1050 Seiten.

Sind Sie an einem Kauf interessiert? Dann setzen Sie sich direkt mit Ursula Lina Parli (081 284 48 97 / 079 280 76 72 / parli.pasini@bluewin.ch) in Verbindung.

Banalitäten, Skurrilitäten, Kalamitäten

Im letzten Mitteilungsblatt durften wir einige Münsterchen aus der Sammlung von Jugenderinnerungen von Luzi Sommerau in Filisur vorstellen. Abermals veröffentlichen wir zwei Texte aus seiner Feder, Erinnerungen an die Zeit des Zweiten Weltkriegs und die unmittelbare Nachkriegszeit.

▪ Flugzeugabsturz

Am 1. Oktober 1943 rannten alle auf die Strasse. Am Himmel war ein brennendes Flugzeug aufgetaucht. Der amerikanische Bomber „Rangy Lil“ mit zehn Besatzungsmitgliedern und einem Fotografen an Bord war über Süddeutschland von deutschen Jägern in Brand geschossen worden. Ob ich das brennende Flugzeug wirklich gesehen habe, weiss ich nicht mehr. Ganz klar sind mir aber die Worte von Ernst Barandun vor dem alten Konsum in Erinnerung: „Der ist im Oberhalbstein angestürzt.“

Abgestürzt war er aber nicht im Oberhalbstein, sondern auf der Krete zwischen Alp Prosut und Schaftobel, halbwegs zwischen Obersäss und Crap. Sechs Besatzungsmitglieder überlebten nicht. Geschichten über von Schweizer Offizieren verteilte Schokolade, den Stiefeln toter Besatzungsmitglieder entnommen, machten die Runde. Klar war aber, dass beidseits des Grates weit verstreut Flugzeugteile lagen. Am Weidezaun unterhalb der Alp lag jahrelang das, was wir als Schwanz des Flugzeugs betrachteten. Peter Schmid, der Elektriker, hatte in seiner Hütte eine Herdplatte aus Aluminium, mit ovalen Löchern zwar, aber vielleicht besass er ja auch ovale Pfannen. Diese Herdplatte stammte vom Flugzeug. Die Geisshirten brachten Fundstücke nach Hause. Ulrich fand eine Feldflasche mit den Initialen US. Das hiess natürlich „United States“ und nicht Ulrich Schmid. Mein Cousin Hansruedi bastelte mit Dichtungsgummis vielbewunderte Steinschleudern.

Ein paar Jahre später wurde aufgeräumt. Das Aluminium wurde eingesammelt und auf dem Bahnhof Filisur einem Altmetallhändler verkauft. Andres und ich beteiligten uns mit dem Handwägeli an der Aktion. Wir lieferten erwartungsfroh zwölf Kilo Metall ab. Nach Aussage des Händlers sollten wir dafür gut vier Franken bekommen. Das Geld haben wir allerdings nie gesehen.

▪ Die letzte Chance

Am 26. Mai 1945 wurde in Zürich der Film „Die letzte Chance“ des Regisseurs Leopold Lindtberg uraufgeführt. Ich meine, es sei der beste je in der Schweiz produzierte Film, den ich auch heute noch, nach fast 70 Jahren, nicht emotionslos ansehen kann. Das hat natürlich auch damit zu tun, dass er im Winter 1944/45 zum Teil in Filisur gedreht wurde.

Ich erinnere mich noch genau, wie die Kamera im heutigen Bongert von Wolfgang Schutz montiert und gegen den grossen Brunnen gerichtet war. Ich stand mit Mama auf der Treppe von Öhi Ernst, unsere Mesen wurden am Brunnen getränkt, und die Kamera surrte. Leider wurde die Szene herausge-

schnitten. Eindrücklich war die Verfilmung des Schneesturmes. In Visura war ein Gerüst aufgestellt, oben war eine Art Sieb montiert. Helfer trugen grosse Körbe voller Schnee hinauf, und dieser rieselte durch das Sieb. Ein Flugzeugmotor brachte die Schneeflocken in heftige Bewegung. Im Hintergrund kämpften sich Flüchtlinge durch den hohen Schnee, verfolgt von deutschen Soldaten auf Skiern. Das ist die Szene, die mir noch heute in die Knochen fährt.

Nach der Fertigstellung sollte der Film im Saal des Hotels Bahnhof den Filisurern gezeigt werden, vorgängig war eine Vorstellung für die Schüler. Während dieser Vorführung fing das Vorführgerät an zu brennen. Panik brach aus, einige grosse Schüler sprangen aus dem Fenster, einer brach sich dabei ein Bein. Ein Sekundarschüler, ich meine es war Koni Weisstanner, brach die Tür zur Aussentreppe auf, und so war ein Fluchtweg frei. Onkel Manni, der Hotelier, und der Operateur tasteten im beissenden Rauch unter allen Stühlen nach Zurückgebliebenen. Zum Glück gab es keine weiteren Verletzten oder gar Opfer. Die Filmvorführung hätte in einer Katastrophe enden können.

Luzi Sommerau

Suchen Sie – einen Bündner in Genf?

Den Anfang gemacht hatte das Staatsarchiv Appenzell Ausserrhodens, nun hat das Staatsarchiv von Republik und Kanton Genf nachgezogen. Seit einiger Zeit sind die Kirchenbücher und Zivilstandsregister der Stadt Genf, von Carouge, Eaux-Vives, Plainpalais, Petit-Sacconex und Satigny gebührenfrei online von den Anfängen bis 1880 im Original einsehbar. Die Matrikeln weiterer Orte werden nach und nach folgen.

Die veröffentlichten Totenregister der Stadt Genf setzen mit dem Jahr 1568 ein, die Tauf- und Ehematrikeln um 1763. Mit dem Jahr 1798 treten an Stelle der Kirchenbücher Zivilstandsregister (registres d'état civil) nach französischem Vorbild. Diese sind für den Familienforscher viel reizvoller als die oft nüchternen Kirchenbücher. So werden bei jeder Geburt und bei jedem Todesfall zwei Zeugen, bei jeder Trauung vier Zeugen mit Name, Vorname, Alter und Beruf und zumeist mit der Wohnadresse genannt. Die Zeugen stammen des Öfteren aus dem familiären oder beruflichen Umfeld und erweitern so das Fundbild. Für den Einstieg genügt folgende Eingabe:

<http://etat.geneve.ch/dt/archives/accueil.html>

Über die elektronischen Verweise (Links) „Base de données Adhémar“ und „Tous les documents en ligne“ gelangen Sie zu den „Registres de l'état civil“ und damit zum Verzeichnis der einsehbaren Kirchenbücher und Zivilstandsregister. Diese sind nach Jahrgängen geordnet und enthalten in der Regel ein alphabetisch angelegtes Personenverzeichnis. Man kann sich durch das ganze Buch durchklicken und jede Seite vergrössern.

Und jetzt fragen Sie sich, zu welchem Zweck man als Thusnerin oder Davoser Kirchenbücher und Zivilstandsregister aus der entferntesten Ecke unseres Landes einsehen sollte.

Genf / Genève, die Stadt Calvins, hat schon sehr früh Bündnerinnen und Bündner angezogen, vor allem solche aus reformierten Talschaften. In Genf findet man Domleschger Dienstboten, Söldner aus dem Schams, Gendarmen und Zollbeamte aus dem Rheintal und viele mehr. Allein zwischen 1780 und 1880 sind weit über hundert Zuckerbäcker aus Graubünden in Genf tätig gewesen. Manche haben dort geheiratet, Nachkommen gezeugt und sind in der Rhönestadt verstorben.

Den mir seit Jahren nur aus einer Zeitungsnotiz bekannten N. W. Fiffel, der seine „Brasserie de la Tour d'Eiffel“ mit dem „Café des Grisons“ vertauschte, habe ich erst jetzt dank einem Eintrag im Genfer „état civil“ als den 1833 in Chur geborenen Nuttin Wieland Fiffel identifizieren können. Übrigens, wussten Sie, dass Barthélemy Menn, einer der bedeutenden Schweizer Landschaftsmaler 1815 als Sohn eines Patissiers aus Scuol in Genf geboren worden ist?

Peter Michael-Caffisch

Veranstaltungen Frühjahr 2016

Nach der Hauptversammlung vom kommenden 2. April stehen folgende Anlässe auf dem Programmzettel unserer Vereinigung, bevor die grosse Sommerpause beginnt.

Samstag, 30. April 2016

Was passiert, wenn man seine Heimat, seinen Herkunftsort verlässt und in ein fremdes Land auswandert? Wird man sich der Heimat erst dann bewusst, wenn man sie „verloren“ hat? In Gesprächen mit italienischen Ein-

wanderern der Fünfziger- und Sechzigerjahre des vorigen Jahrhunderts in Chur ist die Referentin diesen Fragen im Rahmen ihrer Masterarbeit nachgegangen.

❖ **Wo ist Heimat? – Italienische Einwanderer in Chur erzählen**

Chiara Ornella Graf aus Chur steht kurz vor ihrem Masterabschluss in Geschichte und Italienisch an der Universität Zürich. Anlass zu ihrer Beschäftigung mit der Einwanderung von Italienern nach Graubünden war ihre Grossmutter. Die Veltlinerin hat während des Zweiten Weltkrieges Tirano verlassen, um sich dauernd in Graubünden niederzulassen.

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal PRIMA im Restaurant VA BENE an der Gäggestrasse 60 in Chur.

Samstag, 28. Mai 2016

Als Kind holte er gerne die Schachtel mit alten Ansichtskarten aus dem Wandschrank und bewunderte die bunten Grüsse aus aller Welt. Besonders beeindruckten ihn solche aus St. Antönien mit den blumentumrankten Bildchen von Schlangenstein, Schijenzahn, Partnunsee und Gafierhütten, „die von Meisser“, wie der Vater erklärte.

❖ **„Lieber Bruder! Soeben sind die Karten gekommen, ich finde sie nett.“ – Überraschungen beim Wühlen in Nanis Ansichtskartenschachtel und beim Stöbern in Antiquariaten**

Hansluzi Kessler ist in Schiers aufgewachsen, wo Christian Meisser, einer der wichtigsten frühen Bündner Fotografen, und sein Nachfolger Domenic Mischol kürzere oder längere Zeit ihres Lebens verbrachten. Ihnen gilt darum beim Sammeln von Fotografien, Ansichtskarten, Werbebroschüren und illustrierten Büchern seine Aufmerksamkeit. Der ehemalige Gymnasiallehrer für Geografie, Mathematik und Heimatkunde an der Evangelischen Mittelschule Schiers freut sich auf ein Publikum, dem das Erkunden der Vergangenheit ebenfalls Spass macht.

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal VERA im Restaurant VA BENE an der Gäggestrasse 60 in Chur.

Alle Veranstaltungen unserer Vereinigung sind öffentlich und Gäste immer willkommen!